

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging

Herausgeber: Urs Tillmanns

Band: 7 (2000)

Heft: 1

Artikel: Ist das zef am Ende? Brauchen wir ein zef? Kann man es retten?

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-980020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

krise Ist das zef am Ende? Brauchen wir ein zef? Kann man es retten?

Unsere Branche leistet sich das zef nicht «zum Plausch der Stiften», sondern in erster Linie, weil die Berufsverbände gesetzlich verpflichtet sind, Einführungskurse ihrer Ausbildungsberufe durchzuführen.

Mit diesem Gesetz sahen sich damals die Verbände SVPG (verantwortlich für die Berufe Fotofachangestellter, Fotoverkäufer sowie Detailhandlungsangestellter) und der damalige SPHV (heute SBf, verantwortlich für Fotolaboranten) vor die Aufgabe gestellt, gemeinsam mit der Lieferantenvereinigung ISFL eine Lösung zur Durchführung dieser Kurse zu finden.

Nach Erwägung verschiedenster Möglichkeiten kam man zum Schluss, dass die Einführungskurse zentral an einem von den Gewerbeschulen getrennten Ort durchgeführt werden sollen. Für diese Lösung sprachen die gewährleisteteste konstante Qualität der Kurse, tiefere Kurskosten durch gute Auslastung des Zentrums, Gedankenaustausch und Gruppenerlebnis bei Unterbringung der Teilnehmer am Seminarort sowie zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten eines Zentrums für Seminare und Weiterbildung. Mit diesen Punkten war der gedankliche Grundstein des zef (Abkürzung für «Zentrum für Fotografie») gesetzt.

Standort: nicht ideal, aber optimal

Auf der Suche nach einem geeigneten Gebäude stiess man in Reiden (genauer im Weiler «Reidermoos») auf ein früheres Altersheim, das für den Kursbetrieb und die erforderliche Infrastruktur geradezu ideale Räumlichkeiten aufwies. Mit dem in der Branche gesammelten Geld konnten Umbau und Renovation des

Das zef steckt in einer Krise. Rückgang der Kursnachfrage, ausstehende Zahlungen und Subventionen sowie keine finanziellen Reserven sind die Ursachen.

Brauchen wir überhaupt ein zef? Falls ja, wie kann man es retten?



Nach acht Jahren ernsthaft gefährdet, weil dieser «Non profit»-Organisation der finanzielle Rückgrat fehlt. Die Branche sieht sich jetzt zur Sanierung vor eine grosse Solidaritätsaufgabe gestellt.

Gebäudes schnell und ohne Fremdhilfe finanziert werden; eine für die Fotobranche grossartige, solidarische Leistung. Die Kritik, der Standort Reiden sei ungünstig, trifft vielleicht bis zu einem gewissen Mass für die Privatkurse zu, nicht aber für die Einführungskurse. Reiden ist verkehrstechnisch zentral gelegen und mit einer eigenen Autobahnausfahrt sowie einem Abholdienst am Bahnhof völlig unproblematisch erreichbar. Zudem wirkt sich eine gewisse Abgeschlossenheit der vorwiegend jugendlichen Teilnehmer auf den Kursbetrieb erfahrungsgemäss positiv aus.

«Non profit»-Organisation ohne finanziellen Rückhalt

Im September 1990 nahm die Stiftung «ZeF Reiden» im funktionell eingerichteten Zentrum den Betrieb auf, mit der Zielsetzung, die dringend

nötige Aus- und Weiterbildung in der Fotobranche zu verbessern. Die lang andauernde Rezession der frühen Neunzigerjahre verbunden mit abnehmenden Lehrlingszahlen liessen allerdings keinen kostendeckenden Betrieb zu. Es entstanden grosse Verluste, für die eine finanzielle Absicherung fehlte, so dass es 1993 fast zum Konkurs kam. 1994 wurde der Verein «zef support» gegründet, der den Betrieb der Stiftung abkaufte. Die Mitgliederbeiträge kamen vorwiegend aus den Reihen der Lieferanten. Der Handel, der in erster Linie von der guten Ausbildung der jungen Berufsleute profitiert, engagierte sich spärlichst für die dringenden finanziellen Bedürfnisse des zef. Ein Versuch, die Verantwortung an die Lieferanten zu delegieren, eine abnehmende Bereitschaft zur Weiterbildung, Personalabbau in den Betrieben drängten das zef in die nächste finanzielle

Krise. Hinzu kommen gekürzte und verspätet ausgerichtete Bundessubventionen, auf die das zef dringend angewiesen wäre.

Vorurteile und Miesmachestimmung

Die Kritik am zef kommt nicht aus den Reihen jener, die den Betrieb aus eigener Erfahrung kennen, sondern aus Kreisen, die das zef grundsätzlich für unnötig halten. Aber nicht nur die gesetzlich vorgeschriebenen Einführungskurse, sondern auch andere Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten (aktuell die laufenden Kurse zu den Berufskursen mit eidg. Diplomabschluss) machen das Ausbildungszentrum nötiger denn je. Dies auch im Hinblick auf die immer komplexere Materie der digitalen Fotografie, wo das zef bisher eine beispielhafte und einzigartige Grundausbildung bot.

Wie weiter?

Zur Zeit werden in den Berufsverbänden verschiedene Modelle diskutiert, um unserer Branche das zef zu erhalten. Ähnlich wie die Brillenglasabgabe bei den Optikern oder der Mehlbeitrag bei den Bäckern, soll der Handel einen kleinen Beitrag an einen Fonds für Aus- und Weiterbildung leisten, mit dem das zef finanziell sichergestellt werden soll.

Eine solche Massnahme ist unumgänglich, wenn der Fachhandel weiterhin auf eine fundierte Ausbildung seines Berufsnachwuchses zählen will. Nun gilt es, einen für alle Seiten akzeptablen Weg für eine Abgabe zu finden. Ein Podiumsgespräch mit Diskussion zu diesem Thema findet dazu an der SVPG-Generalversammlung am 30. und 31. Januar auf dem Beatenberg statt.



OUR WORLD

Melodien erfüllen die Luft, wenn die Arbeiter nach getaner Arbeit heimwärts ziehen – Burundi, Zentralafrika. Ben Simmons: geboren 1957 in Georgia, USA. Studierte und unterrichtete Fotografie an der Florida State University. Veröffentlichte 1983 einen Bildband über Japan.

Aufnahmedaten: SIGMA AF APO 300 mm F2,8 EX HSM; 1/500s, F5,6.

BEN SIMMONS EROBERT DIE WELT MIT EINEM SIGMA-TELEOBJEKTIV

Ben Simmons fing diese Szene auf einer Hochebene in der Nähe des Tanganjika-Sees ein, wo er Augenblicke des Lebens der einheimischen Bevölkerung mit seinem SIGMA AF 300 mm F2,8 APO EX Teleobjektiv dokumentierte.

Durch den Einsatz neu des entwickelten ELD Glases in der vorderen Linsengruppe bietet dieses lichtstarke Teleobjektiv scharfe, kontrastreiche Bilder mit besten anastigmatischen Eigenschaften. Der Hyper Sonic Motor (HSM) gewährleistet eine geräuschlose und extrem schnelle Scharfeinstellung. Ausserdem ist manuelles Fokussieren ohne Umschaltung jederzeit möglich. Die Innenfokussierung und die drehbare Stativschelle sorgen für ausgezeichnete Handhabung und Stabilität. Eine Filterschublade mit von aussen zu bedienender Drehfassung erleichtert den Einsatz eines Pol-Filters. Diese leise AF-Teleobjektiv hoher Lichtstärke ermöglicht Aufnahmen, die Ihnen sonst entgingen.



SIGMA APO 300 mm
F2,8 EX HSM

SIGMA

OTT + WYSS AG, Fototechnik, Napfweg 3, CH-4800 Zofingen
Tel. 062 746 01 00, Fax 062 746 01 46, www.fototechnik.ch